

Höhepunktveranstaltungen und Planungen eines „Kulturfrühlings“ des Projektbüros im Geschäftsbereich Kultur 2021

I. Ausgangssituation

Im zweiten Jahr der Pandemie muss es nach der langen Phase der Schließungen und Lock-downs ein gemeinsames Ziel sein, mit den Mitteln der Kultur Zeichen der Normalität in die Stadtgesellschaft auszusenden und damit gleichzeitig im Rahmen des Erlaubten die Stadt zu beleben. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass kulturelle Angebote auch die Attraktivität der ebenfalls schwer von der Krise betroffenen Branchen wie den Einzelhandel und die Gastronomie steigern werden. Um Planungssicherheit für einen Re-Start der Kulturlandschaft zu erhalten, müssen für Projekte im öffentlichen Raum sofort Weichen gestellt und Mittel bereitgestellt werden. Nach jetzigem Stand ist davon auszugehen, dass Angebote im öffentlichen Raum, die keinen Veranstaltungs-Charakter haben, spätestens ab Anfang Mai möglich sind. Zu diesem Zeitpunkt sollten diese Signale eines zurückkehrenden Optimismus für die Allgemeinheit verfügbar sein.

Stadtpolitik und Ref. VII fordern darüber hinaus, mit kulturellen Aktivitäten die Attraktivität des Nürnberger Einzelhandels und der Gastronomie für die Bevölkerung ins Bewusstsein zu rücken, um so wirtschaftliche Kollateralschäden der Pandemie zu reduzieren.

II. Höhepunktveranstaltungen des Projektbüros 2021

Beispielhaft für die verschiedenen Kulturdienststellen sei hier kurz die Situation des Projektbüros skizziert, da hier der Aufwand des gegenwärtig kontinuierlichen Umplanens besonders groß ist.

Ob im Sommer 2021 kulturelle Höhepunkt-Veranstaltungen stattfinden können, muss nach Ansicht des Projektbüros im Geschäftsbereich Kultur weiterhin im Einzelfall und nach Sachlage entschieden werden. Während es als eher unwahrscheinlich gelten darf, dass ein Bar-Treff in seiner gewohnten Form durchgeführt werden kann, ist eine Umsetzung der Konzerte im Luitpoldhain zumindest organisatorisch und hygieneschutztechnisch aufgrund der bisherigen Crowdmanagement-Pläne als realistisch einzuschätzen.

Da die Termine aufgrund der umfangreichen Kooperationen mit verschiedenen externen Partnern mehrere Jahre im Voraus feststehen, muss weiter an diesen gesetzten Zeitfenstern festgehalten werden. Auf der anderen Seite müssen zum Beispiel Ausschreibungen jetzt in Auftrag gegeben werden. Dabei muss negiert werden, von welcher zugelassenen Publikumsgröße im Juli/August auszugehen ist (aktuell und bis auf weiteres wird eine Publikumsgröße seitens der Bundes- und Landes-Politik nicht definiert). Um bei dem Paket der

Ausschreibungen zu bleiben: Die Bühnengröße (und damit die entsprechenden Kosten) ist festgelegt durch die erforderliche Kapazität für ein Symphonie-Orchester und nicht durch die Zahl der Zuschauer, die bei den einzelnen Veranstaltungen unter Berücksichtigung von Mindestabständen etc. zugelassen.

Teile des Bardentreffen- Programms sollen an anderer Stelle realisiert werden. Geprüft werden aktuell Varianten im Altstadtbereich, am Dutzendteich und im Luitpoldhain. Eine finale Platzierung ist erst möglich, wenn seitens der Politik die Rahmenbedingungen festgelegt werden. Unstrittig ist jedoch nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres, dass Veranstaltungen unter freiem Himmel unbedenklich und durchführbar sind.

Aufgrund der topographischen Situation geht Pb davon aus, dass Ende Juli/Anfang August die Klassik Open Airs im Luitpoldhain mit den beiden großen Nürnberger Orchestern (Staatsphilharmonie Nürnberg unter Generalmusikdirektorin Joana Mallwitz und Nürnberger Symphoniker unter Chefdirigent Kahchun Wong) durchführen zu können, auch wenn aktuell angenommen wird, dass eine erheblich reduzierte Publikumsmenge, Reservierungen und Parzellierungen des Geländes vonnöten sein werden. Auch „Stars im Luitpoldhain“ mit dem Nürnberger Jazz-Schlagzeuger Wolfgang Haffner am 8. August 2021 verfolgt einen selben Organisations-Ansatz.

Die Planungen für eine erneute Auflage der Galerie-Messe RathausART (1. bis 3. September), mit der vor allem dem örtlichen Kunsthandel unter die Arme gegriffen werden soll, und für die Nürnberg-Fürther Stadt(ver)führungen, die bereits 2020 unter Corona-Bedingungen sicher und erfolgreich durchgeführt wurden und 2021 unter dem Motto „Wegweiser“ vom 17. bis 19. September stattfinden werden, sind angelaufen. Vorgesehen ist auch eine Neuaufgabe des Silvestivals am 31. Dezember 2021.

III. Kulturfrühling

Angesichts der dramatischen Lage für die gesamte Kulturbranche haben Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder und auch Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König den dringenden Wunsch eines „Kulturfrühlings“ geäußert, der die verschiedenen Facetten eines Kulturstaates Bayern nach der langen Lockdown-Phase bei der Bevölkerung wieder als Machendes Signal ins Bewusstsein rücken soll. Ein „Kulturfrühling“ mit positiv aufgeladenen Ereignissen könnte Hoffnung, Zuversicht und kulturelle Schlagkraft bieten.

1. Auftakt mit der Burg-Projektion von und mit Kulturpreisträger Peter Angermann

Normalerweise bildet die Burg-Projektion, die von regionalen Künstlerinnen und Künstlern gestaltet wird, für das Publikum das weithin strahlende Symbol für die Blaue Nacht. Die malerisch illuminierte Kaiserburg wird deutschlandweit gerne seit Jahren als weithin leuchten-

des, prägnantes pars-pro-toto-Symbol einer blühenden, agilen Kulturstadt Nürnbergs gesehen und verwendet. So führten die Überlegungen im Projektbüro der Bürgermeisterin schnell zur Erkenntnis, dass auch nach der erneuten Absage der Blauen Nacht Ende April 2021 die Bespielung der Kaiserburg das passende Lebenszeichen dafür sein könnte, dass die in den letzten Monaten in die Unsichtbarkeit gedrängte Kultur wieder zum Vorschein kommt und zumindest punktuell an ein Frühlingserwachen glaubt.

Peter Angermann, Schüler von Joseph Beuys, ehemaliger Professor an der Akademie der Bildenden Künste und Träger des Großen Kulturpreises der Stadt Nürnberg, hat die Aufgabe übernommen, einen Bilder-Reigen zum Thema „Risiko“ zu gestalten. Die Wiener Technik-Spezialisten der Firma Rezac werden die Projektion umsetzen. Angermann, der als Lehrer großen Einfluss auf die hiesige Kunst-Szene hatte (Kabarettist Mathias Egersdörfer war ebenso Schüler wie Axel Gehrke, Johannes Felder und Dashdemed Sampil), steht für farbtensive Malerei mit ironischem Touch und ist damit eine ideale Besetzung für diese Aufgabe. Nebenbei ist die Projektion aber auch eine Geste der Wertschätzung. Denn Peter Angermann wurde im vergangenen Jahr 75.

Entgegen der Gepflogenheiten bei der Blauen Nacht soll die Projektion in diesem Jahr über mehrere Abende zu sehen sein, damit die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit bekommen, zwischen verschiedenen Tagen zu wählen. Durch die längere Zeitdauer wäre eine Entzerrung des Publikums gegeben. Die Burg-Projektion ist das Symbol-Bild der Kulturstadt Nürnberg. Mit ihr würde man ein Stück Normalität signalisieren.

Geplant ist, mit Peter Angermanns Licht-Malerei an der Burg am Mittwoch, dem 5. Mai, starten und mit Unterbrechungen bis Freitag, 15. Mai, bei Einbruch der Dunkelheit laufen zu lassen.

Die Gesamt-Kosten (Kalkulation siehe Anlage) für dieses Projekt zum Auftakt des Nürnberger „Kulturfrühlings“ belaufen sich unter Einbeziehung von Technik, Sicherheit und Honoraren aufgrund der langen, erforderlichen Laufzeit auf etwa 85.000 Euro.

2. Kunst-Parcours „Lost & Found 2“ im Burggraben

Das Ersatzformat, das im vergangenen Herbst im Stadtpark mit 23 Künstlerinnen und Künstlern aus der Region Nürnberg sehr positive Resonanz erfuhr und mindestens 15.000 Gäste verzeichnete, soll im programmatischen Kontext der Kunst-Hilfsmaßnahmen fortgesetzt werden und wiederum Kunst-Schaffenden aus verschiedenen Genres (Installation, Skulptur, Video, Klangkunst, Bühnenbild, Literatur) eine Plattform, aber auch eine Verdienstmöglichkeit bieten. Der Burggraben, zentral gelegen und doch etwas außerhalb der allgemeinen Wahrnehmung, wird im Sinne der einer aufsuchen Kultur und dem Erschließen von Möglich-

chungsräumen, besonders befördert durch die notwendigen Steuerungsmaßnahmen in Pandemie-Zeiten, als außerordentlich sinnstiftend auch im Sinne einer kulturellen Stadtentwicklung gesehen, wie sich auch nach dem Ausscheiden der Kulturhauptstadt-Bewerbung als dringliche Aufgabe gesehen wird.

Wie schon beim 1. Durchgang von „Lost & Found“ gehört auch bei „Lost & Found 2“ zur Grundkonzeption, dass Künstler*innen sich zu interdisziplinären Teams oder Tandems zusammenfinden sollten, um den allgegenwärtigen Isolations-Gedanken aufzubrechen. Thematisch soll weniger der Umgang mit der Covid-Situation im Fokus stehen, sondern der Blick in die Zukunft, in Richtung Nachhaltigkeit gehen.

Dass dieser Ansatz von Nachhaltigkeit und räumlichen Perspektivwechseln aktuell eine wichtige Rolle spielt, kann man am aktuell ausgeschriebenen Stiftungspreis „Lebendige Stadt“ ablesen, der die genau diese Kriterien vor dem Corona-Hintergrund auflistet und für den sich das Projektbüro mit dem Kunst-Parcours „Lost & Found“ beworben hat.

Der Kunst-Parcours soll nach jetzigem Planungsstand zwischen Mitte Mai und Ende Juni – also unmittelbar nach der Burg-Projektion als Beitrag eines „Kulturfrühlings“ - realisiert werden. Auch dafür müssen sofort Mittel bereitgestellt werden, um die Planungen im Zeitrahmen umsetzen zu können.

Die Gesamtkosten für „Lost & Found 2“ werden auf etwa 120.000 Euro geschätzt (Kalkulation siehe Anlage). Darin enthalten sind Kosten für Infrastruktur, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheit Technik und Honorare. Das Projektbüro geht davon aus, dass durch Einnahmen in Form von Sponsoring und Spenden der städtische Eigenanteil auf einen höheren, fünfstelligen Betrag gesenkt werden können.

II. Finanzierung

Da auch der Geschäftsbereich Kultur der Bürgermeisterin mit seinen Kulturdienststellen an die aktuellen Vorgaben zur Budgetkürzung (5% Sach- und 10 % Personalkosten) gebunden ist, sieht man hier kaum noch Spielräume, Sonderformate oder gar Rettungsschirme mit und für die Nürnberger Kulturszene aus den laufenden Jahresbudgets zu finanzieren. Auch Haushaltsreste stehen nicht zur Verfügung. Um die beschriebenen Formate durchführen zu können, soll daher auf die dem Projektbüro 2021 zur Verfügung gestellten Mittel zurückgegriffen werden. Daneben ist das veranstaltende Projektbüro intensiv bemüht, den städtischen Anteil durch Einwerbung von Spenden und Sponsoringmitteln maßgeblich zu reduzieren. Aktuell befindet sich das Projektbüro diesbezüglich in erfolgversprechenden Gesprächen.